

Bis der *şirk* von der Erde getilgt ist

# Bonner Islamstudien

---

Herausgegeben von  
Stephan Conermann

Band 6

Andreas Gorzewski

# Bis der *şirk* von der Erde getilgt ist

Das Dschihad-Verständnis zeitgenössischer  
Salafistenprediger in der Türkei



EBVERLAG

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Buch, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

Bibliografische Information der  
Deutschen Nationalbibliothek  
Die Deutsche Nationalbibliothek  
verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte  
bibliografische Daten sind im Internet über  
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

**Copyright:** EB-Verlag Dr. Brandt  
Berlin 2021

**ISBN:** 978-3-86893-378-9

**Internet:** [www.ebverlag.de](http://www.ebverlag.de)  
**E-Mail:** [post@ebverlag.de](mailto:post@ebverlag.de)

**Druck und Bindung:** CPI, Birkach  
Printed in Germany

dostluk ve sevgi



# Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen .....	10
1. Einleitung.....	11
1.1 Zielsetzung .....	14
1.2 Aufbau der Arbeit .....	17
1.3 Methodische Vorgehensweise .....	19
1.3.1 Definition des Begriffs „salafistische Prediger“ .....	20
1.3.2 Auswahl der Prediger und des Quellenmaterials .....	21
1.3.3 Beschreibung und Bewertung des Quellenmaterials .....	24
1.3.4 Fragestellung und Hypothesen.....	28
1.4 Forschungsstand.....	30
1.5 Begrifflichkeiten und Formalia .....	35
2. Vom Dschihad zum Dschihadismus.....	39
2.1 Der Dschihadismus als moderne Ideologie.....	50
3. Salafismus und Dschihadismus .....	54
3.1 Kategorisierungsmodelle für Salafismus.....	63
4. Salafistische Prediger in der Republik Türkei .....	70
4.1 Der Islam in der Türkei nach dem Ende des Osmanischen Reiches...	70
4.2 Die salafistische Predigerszene.....	78
4.3 Islamistisch motivierte Anschläge in der Türkei .....	82
4.4 Die für diese Forschung relevanten Salafistenprediger in der Türkei .....	90
4.4.1 Ebu Hanzala.....	90
4.4.2 Abdullah Yolcu .....	97
4.4.3 Murat Gezenler .....	100
4.4.4 Ubeydullah Arslan .....	101
4.4.5 Musa Hoca .....	103
4.4.6 Yiğit İnan .....	104
4.4.7 Ebu Ubeyde.....	104
4.4.8 Tarık Ebu Abdullah.....	106
4.4.9 Weitere Salafistenprediger .....	106

5.	Erörterung von Einzelmotiven der Salafistenprediger mit Dschihad-Bezug .....	111
5.1	Ziele des Dschihad .....	111
5.1.1	Gottes Wort erhöhen. Gottes Ehre, seinen Herrschaftsanspruch und seine Einheit und Einzigartigkeit ( <i>tevhid</i> ) verteidigen .....	113
5.1.2	Das Beseitigen von <i>fitne</i> , <i>şirk</i> und <i>küfür</i> und von anderen Bedrohungen für die islamische Identität und den islamisch legitimierte Herrschaftsanspruch.....	120
5.1.3	Die irdische Durchsetzung eines islamischen Herrschaftsanspruchs .....	131
5.1.4	Abwehr militärischer Bedrohung .....	143
5.1.5	Verteidigung der Unterdrückten und Befreiung der Gefangenen .....	146
5.1.6	Warnung vor falschen Zielen, die vom Dschihad ablenken .....	147
5.1.7	Gesamtbewertung der Ziele im Dschihad .....	154
5.2	Bedeutung des Dschihad gegenüber Gebet und Fasten .....	156
5.3	Dschihad als individuelle oder kollektive Pflicht .....	165
5.4	Offensiver oder defensiver Dschihad.....	188
5.5	Wer kann zum Dschihad aufrufen? .....	202
5.6	Arten der Dschihad-Führung .....	210
5.6.1	Die Stufen des Dschihad.....	220
5.6.2	Einladung zum Islam ( <i>davet</i> ) als Form des Dschihad .....	226
5.7	Kriterien für eine Teilnahmepflicht am Dschihad .....	231
5.7.1	Frauen im Dschihad .....	235
5.7.2	Zulässige Entschuldigungsgründe .....	241
5.8	Die nötige Erlaubnis als Bedingung für eine Teilnahme am Dschihad .....	249
5.8.1	Die notwendige elterliche Erlaubnis .....	249
5.8.2	Die notwendige Erlaubnis des Gläubigers.....	257
5.9	Ungläubige, Heuchler und Tyrannen – Die Feinde im Dschihad... ..	263
5.9.1	Die Feinde als ewige Interessengemeinschaft gegen den Islam .....	267
5.9.2	Tyrannische Herrscher ( <i>tağutlar</i> ).....	282
5.9.3	Juden und Christen.....	292
5.9.4	Vertreter von Sozialstaat, Demokratie und Laizismus.....	299

5.9.5	Als Ungläubige bezeichnete Muslime.....	303
5.9.6	Heuchler .....	306
5.9.7	Apostaten .....	309
5.9.8	Schiiten ( <i>rafiziler</i> ).....	312
5.9.9	Der nahe und der ferne Feind .....	316
5.9.10	Gesamtbewertung der Feinde im Dschihad.....	322
5.10	Zivile Opfer als Kollateralschäden im Dschihad.....	323
5.10.1	Menschliche Schutzschilde und das Töten von Muslimen .....	334
5.11	Terror, Abschreckung und Selbstmordanschläge als Mittel im Dschihad .....	341
5.12	Reaktion auf Koranverse und Überlieferungen zur Friedensbereitschaft im Islam .....	360
5.12.1	„Großer Dschihad“ und „kleiner Dschihad“ .....	366
5.13	Vorbereitungen auf den Dschihad.....	373
5.13.1	Auswanderung ( <i>hicret</i> ) als Vorstufe zum Dschihad .....	384
5.13.2	Wissen erwerben.....	393
5.13.3	Gesamtbewertung der Vorbereitungen auf den Dschihad .....	399
5.14	Bezüge zum Krieg in Syrien .....	400
5.15	Widerstand und Gehorsam gegen die Herrscher und Kommandeure.....	410
5.16	Bezüge zur Lage in der Türkei .....	420
6.	Zusammenfassende Bewertung der Forschungsergebnisse im Hinblick auf wissenschaftliche und kontextuelle Aspekte.....	452
6.1	Kategorisierungsmöglichkeiten der ausgewählten Prediger im Hinblick auf ihr Dschihad-Verständnis .....	452
6.2	Die frühislamische Zeit als Deutungsfolie aktueller Entwicklungen .....	462
6.3	Der Einfluss arabischer Ideologen des Dschihadismus .....	471
6.4	Die Position der türkischen Salafistenprediger innerhalb des Islam in der Türkei.....	474
7.	Zusammenfassung der Forschungsergebnisse.....	486
8.	Literaturverzeichnis .....	498

## Vorbemerkungen

Die vorliegende Untersuchung entstand in den Jahren 2016 bis 2019 als islamwissenschaftliche Habilitationsschrift an der Universität Bonn. Seitdem hat sich die salafistische Szene in der Türkei weiterentwickelt. Um einige Akteure, Organisationen und Strömungen, die vor einigen Jahren nach wortgewaltig im Diskurs über Möglichkeiten, Einschränkungen und religionsrechtliche Aspekte eines Dschihad mitgewirkt haben, ist es mittlerweile still geworden. An ihrer Stelle sind andere in den Vordergrund getreten. Allerdings zieht das Thema mit dem relativen Abflauen der Kämpfe in Syrien weniger Aufmerksamkeit auf sich als früher. Zum Erliegen kommen wird der salafistisch geprägte Diskurs über den Dschihad sicher nicht, da das Thema unabhängig von aktuellen Entwicklungen von zentraler Bedeutung für das Selbstverständnis der salafistischen Bewegung ist.

Besonderen Dank schulde ich Prof. Dr. Stephan Conermann und Evin Jakob. Sie haben mit viel Geduld, Zeit, Fachwissen und guten Ratschlägen in erheblichem Maß zum Gelingen dieses Forschungsvorhabens beigetragen. Außerdem möchte ich Prof. Dr. Christine Schirmacher, Prof. Dr. Albrecht Fuess, Prof. Dr. Dagmar Glaß und Prof. Dr. Tilman Mayer danken.

# 1. Einleitung

„Und kämpft gegen sie, bis niemand (mehr) versucht, (Gläubige zum Abfall vom Islam) zu verführen, und bis nur noch Gott verehrt wird!“<sup>1</sup> Diese Anweisung aus Koransure 2,193 an die muslimischen Gläubigen wird in salafistischen und dschihadistischen Kreisen immer wieder als Legitimation für die eigene Weltsicht und für Gewalt zur Durchsetzung dieser Weltsicht zitiert. Der erste Teil dieses Verses lautet auf Arabisch: „*wa-qātilūhum ḥattā lā takūna fitna.*“<sup>2</sup> Diese Aufforderung wird in Sure 8,39 wiederholt. In diesen Versbestandteilen, die unterschiedlich übersetzt werden und viel Spielraum für Interpretationen lassen, sind zwei arabische Begriffe relevant für das Ziel dieser Forschungsarbeit. Zum einen ist dies der Imperativ *qātilū*, „kämpft!“ und zum anderen der vielschichtige Begriff *fitna*, der das Ziel dieses Kampfes definiert und häufig mit „Zwietracht“ oder „Anfechtung“ übersetzt wird. Zu der Aufforderung zum Kampf sei hier einleitend nur angemerkt, dass der Begriff Dschihad in diesem Zusammenhang nicht verwendet wird. Trotzdem ist der Versbestandteil einer der Schlüsseltexthe im Koran für das Verständnis des Dschihad. Für muslimische Gelehrte, Exegeten und Prediger – darunter auch die Salafistenprediger in der Türkei – ergeben sich aus diesem Vers viele Fragen: Was ist mit *fitna* vor dem Hintergrund der jeweiligen historischen Phase gemeint und wann gilt diese als beseitigt, oder anders gefragt, wann gilt das Ziel des Kampfes als erreicht und die Aufforderung zum Kampf wird obsolet? Abgesehen von der semantischen Ebene dieses Versbestandteils ergeben sich weitere Fragen nach der Gültigkeit bzw. der Umsetzung solch eines Auftrags. Gegen wen genau soll gekämpft werden? Wer soll kämpfen und auf welche Weise? Koranverse und die Überlieferungen des islamischen Propheten Muḥammad und seiner Gefährten dienen vielen Muslimen seit jeher als überzeitliche Deutungsmuster für die jeweils aktuellen Entwick-

---

<sup>1</sup> Die Übersetzungen von Koranversen erfolgen in aller Regel nach Rudi Paret (1989): *Der Koran*, 5. Aufl. Wenn davon abgewichen wurde, ist dies jeweils vermerkt. Die erklärenden Einschübe in runden Klammern stammen jeweils von Paret. Zuweilen hat sich der Verfasser dieser Forschungsarbeit erlaubt, die für Paret typischen Einschübe aus Gründen der Lesbarkeit in der Übersetzung wegzulassen.

<sup>2</sup> Die Transliteration von arabischsprachigen Textpassagen, Eigen- oder Ortsnamen erfolgt in Anlehnung an die entsprechenden Regeln der „Deutschen Morgenländischen Gesellschaft“ (DMG).

lungen in der Welt. Vor dem Hintergrund der Kriege und Krisen, die den Nahen Osten in den vergangenen Jahrzehnten erschütterten, haben die kriegerischen Bezüge im Koran für zahlreiche Gruppen und Bewegungen im Islam an Relevanz gewonnen. Auch salafistische Muslime greifen für ihre religiösen und rechtlichen Ausführungen zu Gegenwartsfragen auf bestimmte Koranverse zurück. Sie suggerieren dabei, mit ihren Deutungsmustern der aktuellen Konflikte in Kontinuität zu den frühislamischen Prophetengefährten zu stehen. Der Historiker und bedeutende Kompilator von Überlieferungen zur Koranexegese Abū Ġaʿfar Muḥammad b. Ġarīr aṭ-Ṭabarī (gest. 923 n. Chr.) dokumentierte, dass nach Ansicht einer Reihe frühislamischer Gewährsleute mit *fitna* das religiöse Konzept von *širk* gemeint sei.<sup>3</sup> Der arabische Begriff *širk* (auf Türkisch *şirk*) bedeutet wörtlich „Beigesellung“ und bezeichnete in der Epoche, als der Islam entstand, die strikt verbotene Anbetung von anderen Gottheiten als dem einen Gott. Im modernen Salafismus wird der Begriff mit einem völlig neuen Verständnis unterlegt. Geblieben ist jedoch die Bedeutungsebene, dass damit eine Ansicht, ein Verhalten oder im weiteren Sinne auch ein Objekt bezeichnet wird, das in diametraler Opposition zum Glauben an den einen Gott gesehen wird (vgl. Kap. 3 und 5.1). Der Begriff *širk* bzw. *şirk* ist zu einem Kampfbegriff geworden, um als feindlich wahrgenommene Personen, Systeme, Weltanschauungen oder Entwicklungen anzuprangern. In dieser Weise instrumentalisieren auch türkische Salafistenprediger den Terminus und machen ihn zu einem Grundelement ihres Islamverständnisses. Vor allem in den unterschiedlichen Arten, wie Salafisten den vielschichtigen und komplexen Dschihad-Begriff verstehen, spielt der latente Antagonismus zu allem, was als *širk* bzw. *şirk* angeprangert wird, eine zentrale Rolle.

Der moderne Salafismus ist ein transnationales Phänomen, das schon seit langem die Grenzen des arabischen Sprachraums überwunden und eigene Diskurse auf Türkisch, Deutsch, Urdu, Englisch und in vielen ande-

<sup>3</sup> aṭ-Ṭabarī (1988): *Ġāmiʿ al-bayān ʿan taʾwīl āy al-qurʾān*, Bd. 2, S. 194.

In den Quellenangaben dieser Forschungsarbeit werden in den Fußnoten jeweils die Titel von Monographien und von Text-, Audio- und Videodokumenten aus dem Internet kursiv gesetzt. Die Titel von Aufsätzen in Zeitschriften oder Sammelbänden und von Artikeln in Enzyklopädien werden jeweils nicht kursiv gesetzt, weil diese Aufsätze und Artikel in Bibliothekskatalogen und Datenbanken in der Regel nur über die Titel der jeweiligen Zeitschrift, des Sammelbandes oder der Enzyklopädie recherchierbar sind. Deshalb sind im Literaturverzeichnis die Titel dieser Zeitschriften, Sammelbände und Enzyklopädien kursiv gesetzt, nicht aber die Titel der einzelnen Beiträge darin.

ren Sprachen generiert hat. Der Einfluss arabischsprachiger Akteure ist jedoch weiterhin maßgeblich. Türkische Salafistenprediger sind außerhalb ihres sprachlichen Milieus oft kaum bekannt. Die meisten von ihnen sind sogar im eigenen Land kaum über ihre Anhängerschaft hinaus bekannt. Ein Grund dafür ist die in der Türkei lange Zeit gepflegte Ignoranz von Seiten der staatlichen Religionsbehörde *Diyanet İşleri Başkanlığı*, vieler Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und sogar der Medien gegenüber dem Salafismus im eigenen Land. Die moderne Form des Salafismus als eine religiöse, soziale, kulturelle und politische Rückwendung zur idealisierten Zeit Muḥammads und seiner Gefährten wurde in der Türkei zunächst nicht thematisiert oder unter dem negativ behafteten Stichwort *vehhabîlik* (Wahhabismus) nur mit Saudi-Arabien und anderen ausländischen Staaten in Verbindung gebracht. Dabei geriet aus dem Blick, dass seit den 1990er Jahren auch in türkischen Städten ein salafistisches Milieu entstanden ist. Dessen Akteure unterscheiden sich untereinander in einer Reihe von Aspekten, etwa in ihrer Haltung gegenüber der seit 2002 regierenden *Partei für Gerechtigkeit und Entwicklung* (*Adalet ve Kalkınma Partisi / AKP*) und in ihrer Haltung gegenüber den einzelnen Gruppen, die am Bürgerkrieg im Nachbarland Syrien beteiligt sind.

In der Entwicklung der aktuellen salafistischen Bewegung in der Türkei haben die Krisen in den arabischen Staaten eine große Rolle gespielt. Die Kriege in den beiden Nachbarstaaten Syrien und Irak betreffen die Türkei unmittelbar, weil Schätzungen zufolge mehr als drei Millionen Flüchtlinge in türkischen Städten Zuflucht gesucht haben. Zusätzlich wurde die Türkei direkt in die gewaltsamen Auseinandersetzungen hineingezogen. An der südost-türkischen Grenze wurden Ortschaften von Granaten getroffen, die von Stellungen in Syrien abgefeuert wurden. Der sogenannte *Islamische Staat* (IS) erklärte die Türkei schließlich zum Feind und war vermutlich für eine Reihe von Anschlägen in der Türkei verantwortlich. Am 24. August 2016 rückten türkische Armee-Einheiten erstmals mit starken Verbänden über die Grenze in den Norden Syriens ein. Zugleich haben die Entwicklungen jenseits der türkischen Grenze durch die Fernsehbilder und Medienberichte auch eine emotionale Wirkung auf die türkische Bevölkerung. Unterschiedlichen Schätzungen zufolge gingen mehr als 2000 Personen aus der Türkei nach Syrien, um sich einer der dschihadistischen Bewegungen und Kampfverbände anzuschließen (vgl. Kap. 4). Dabei spielt der Islam als Verständnisrahmen bzw. Deutungsfolie eine wichtige Rolle. Vor

allem in salafistischen Milieus wird der gesamte Konflikt auf eine religiöse Ebene reduziert. Kriegsursachen, strategische Ziele, die beteiligten Akteure, empfundene eigene Verpflichtungen gegenüber Glaubensgeschwistern in Syrien sowie Erwartungen bezüglich des Ausgangs des Krieges werden mit religiöser Terminologie beschrieben und in einen überzeitlichen Zusammenhang gestellt.

Diese Forschungsarbeit geht der Frage nach, wie salafistische Prediger in der Türkei den Dschihad (auf Türkisch *cihat* oder *cihad*) definieren und welche religiösen Verpflichtungen, Rechtsnormen, Narrative und Erwartungen sie mit ihm verbinden. Außerdem soll untersucht werden, wie sie den Dschihad einerseits als überzeitliches Phänomen darstellen und wie sie ihn andererseits auf die aktuelle Lage in der Türkei und in den Nachbarländern beziehen. Dabei ist die Aufforderung zum Kampf bis zur Beseitigung von allem, was auf Türkisch unter dem Begriff *şirk* subsumiert wird, ein zentrales Motto, unter das türkische Salafistenprediger ihr jeweiliges Dschihad-Verständnis stellen.

## 1.1 Zielsetzung

Ziel dieser Untersuchung ist, zum ersten Mal zu dokumentieren und islamwissenschaftlich zu analysieren, was Salafistenprediger in der Türkei in den zurückliegenden 10 bis 15 Jahren über den Dschihad gesagt und geschrieben haben. Der Dschihad ist für diese Prediger ein umfassendes Konzept zur Verteidigung und Verbreitung des Islam, das – je nach Verständnis – nahezu alle Lebensbereiche umfassen kann. Dabei bedienen sich die Prediger vor allem der frühislamischen Überlieferung als Deutungsfolie für rezente Entwicklungen. Das Forschungsvorhaben geht von der Annahme aus, dass Salafisten trotz eines gemeinsamen Bezugs auf ein nahezu identisches Textkorpus (Koran, Sunna, Propheten-Biographie, Schriften einiger namhafter Gelehrter) und trotz eines vermeintlich einheitlichen Zugangs zu diesem Korpus dennoch zu divergierenden Adaptionen der frühislamischen Quellen an die aktuelle Situation kommen. Hauptgegenstand dieser Arbeit ist der Deutungshorizont von acht ausgewählten salafistischen Akteuren in der Türkei, in deren Äußerungen der Themenkomplex Dschihad eine wichtige Rolle spielt. Hinzu kommen noch einzelne Erklärungen einiger weiterer Salafistenprediger, die aber nur jeweils ergänzend ange-

führt und bewertet werden. Ob und inwieweit die ausgewählten Prediger als repräsentativ für das salafistische Milieu in der Türkei anzusehen sind, wird in unterschiedlichen Zusammenhängen kritisch hinterfragt. Auf keinen Fall sind die Ansichten der ausgewählten Gruppe repräsentativ für die Stellung und das Verständnis des Dschihad im Islam insgesamt – auch wenn die ausgewählten Salafistenprediger genau dies für sich reklamieren.

Wie Salafisten in der Türkei die vielfältigen Aufforderungen zum bewaffneten wie unbewaffneten Engagement „auf dem Weg Gottes“ (türk. *Allah yolunda*) im Detail erklären, soll auch in Bezug zu divergierenden Erklärungen nicht-salafistischer, islamischer Akteure und Institutionen gesetzt werden. Dabei geht es jedoch explizit nicht darum, ein vermeintlich „authentisches“ Islam- oder Dschihad-Verständnis zu konstruieren und vor diesem Hintergrund das Verständnis der Salafisten zu bewerten. Einzelne Deutungen der relevanten Koranverse, Überlieferungen und Rechtsauffassungen als vermeintlich „wahren“ Islam oder umgekehrt als mögliche Abweichung davon einzustufen, ist nicht Ziel dieser Forschung und wäre angesichts der Vielfalt im Islam ohnehin ein unrealistisches Vorhaben.

Speziell zum Dschihadismus als Phänomen im salafistischen Spektrum gibt es unterschiedliche Zugänge, je nach Wissenschaftsbereich oder politischem Bezug zum Thema. Sozial- und Politikwissenschaftler, Ethnologen, Psychologen, Islam- und Religionswissenschaftler haben ihre je eigenen Methoden und Perspektiven. In der Regel stehen bei Forschungen zum dschihadistisch orientierten Salafismus (zur Begrifflichkeit vgl. Kap. 3) die politischen Aspekte in den Werken einer Anzahl arabischer Vordenker und Ideologen wie ‘Abdallāh ‘Azzām, Abū Muḥammad al-Maqdisī oder Aiman az-Zawāhiri im Vordergrund. Die Konzepte dieser prominenten Ideologen wurden von dschihadistischen Gruppen und Einzelpersonen weltweit rezipiert, auch von türkischen Salafistenpredigern. Es ist davon auszugehen, dass diese Konzepte Anstoß für konkrete Gewaltakte waren. Sie haben somit eine Wirkungsgeschichte. Unabhängig davon werden die türkischen Salafistenprediger in dieser Forschungsarbeit nur im Hinblick auf ihre religiöse Argumentationsweise untersucht, aber nicht auf mögliche Auswirkungen ihrer Ansichten.

Die Rezeption der türkischen Salafistenprediger ist bislang weitgehend auf den türkischsprachigen Bereich beschränkt. Einige Vorträge des Predigers Halis Bayancuk (Ebu Hanzala) liegen mittlerweile auch als YouTube-Videos mit deutschen Untertiteln vor, und Muhamed Çiftçi (Ebu

Enes), der in dieser Forschung jedoch keine der Hauptquellen ist, spricht ohnehin für ein türkisch- und ein deutschsprachiges Publikum. Wie viele Türkeistämmige in Deutschland die YouTube-Videos türkischer Salafistenprediger anschauen, ist nicht zu ermitteln. Es ist aber anzunehmen, dass türkischsprachige Mitglieder in den salafistischen Netzwerken in Deutschland auch die Videos, Tweets, Facebook-Profile und Internetseiten von Predigern in der Türkei verfolgen. Insofern hat das Thema dieser Arbeit einen transnationalen Bezug. Insgesamt ist jedoch davon auszugehen, dass die Wirkung der ausgewählten türkischen Prediger außerhalb ihrer jeweiligen Milieus begrenzt ist. Darüber hinaus hat keiner von ihnen bis zur Niederschrift dieser Forschungsarbeit ein Werk publiziert, das eine ähnliche programmatische Bedeutung erlangt hat, wie die Schriften der zuvor genannten arabischen Ideologen.

Wie der IS oder *Al-Qaida* als Organisationen in türkischer Sprache ihre Propaganda verbreiten, ist nicht Gegenstand dieser Forschung, da dies einen anderen Schwerpunkt mit sich bringen und eine Verschiebung des Deutungsrahmens implizieren würde. Außerdem handelt es sich in beiden Fällen um Akteure, deren operative und ideologische Zentren außerhalb der Türkei liegen. Allerdings werden Bezüge zu türkischsprachigen IS-Verlautbarungen bzw. Publikationen und zu Autoren aus dem *Al-Qaida*-Umfeld vereinzelt nötig sein, da die beschriebenen Prediger mehrfach direkt oder indirekt auf diese Propaganda reagieren. Außerdem werben mehrere der Prediger für die IS-Ideologie, sodass eine scharfe Abgrenzung vom IS nicht möglich ist.

Auf den problematischen Begriff Terror bzw. Terrorismus wird im Folgenden weitgehend verzichtet. Dafür gibt es zwei Gründe. Zum einen ist das Forschungsobjekt dieser Arbeit primär die religiöse Legitimation einer bestimmten Weltsicht, aber nicht die politische, soziale oder sicherheitspolitische Bewertung dieser Weltsicht und der daraus möglicherweise resultierenden Handlungen. Diese Bewertung bleibt anderen Forschungen vorbehalten. Zum anderen fehlt eine allgemein akzeptierte Definition von Terrorismus.<sup>4</sup> Darüber hinaus transportiert der oft plakativ verwendete Terminus Terrorismus ein Vorverständnis, das den meisten Inhalten dieser Untersuchung nicht dienlich ist. Damit ist jedoch keine Verharmlosung des Forschungsgegenstandes intendiert. Die im Folgenden ausgewerteten Vor-

---

<sup>4</sup> Vgl. Steinberg (2005): *Der nahe und der ferne Feind*, S. 13–15.

träge und Schriften beinhalten massive Aufrufe zu Gewalt und Krieg gegen Menschen, die allein aufgrund religiöser Kriterien zu Feinden erklärt werden. Der Begriff Terror spielt nur in Kapitel 5.11 eine zentrale Rolle, weil einige der ausgewählten Salafistenprediger sich explizit auf den Begriff beziehen.

## 1.2 Aufbau der Arbeit

Auf Auswahl und Abgrenzung des Quellenmaterials sowie die Erläuterung der verwendeten Methode, die im Folgenden vorgenommen werden, folgt zunächst eine notwendige Erörterung der zentralen Begriffe Dschihadismus und Salafismus in Kapitel 2 und 3. Diese werden jeweils separat in ihrer Genese beschrieben, um das Wirken der ausgewählten türkischen Prediger in einen historischen, religiösen und politischen Kontext stellen zu können.

Auf welchen Koranversen und Überlieferungen der frühislamischen Zeit der Dschihad-Begriff basiert und wie sich dieser bis in die Moderne gewandelt hat, ist Gegenstand von Kapitel 2. Dabei soll deutlich werden, dass der Dschihad aus Sicht muslimischer Gelehrter kein unregelter Kampf gegen jegliche Art von Feinden ist, sondern ein göttlich sanktionierter Auftrag an die Muslime, der konkreten Regeln unterliegt. Vor allem ab dem 8. Jahrhundert trugen Rechtsgelehrte und Spezialisten für die Überlieferung umfangreiche Sammlungen zusammen, die nach heutigem Rechtsverständnis die Bereiche des Kriegs-, Völker-, Zivil-, Straf- und Staatskirchenrechts betreffen. Zum Abschluss des 2. Kapitels wird erläutert, wie aus dem Dschihad-Verständnis islamistischer Vordenker des 20. Jahrhunderts der Dschihadismus als religiös legitimierte, politische Ideologie entstand.

Die Entwicklung des Salafismus und die Abgrenzung des salafistischen Islamverständnisses gegenüber anderen Formen von Islam werden in Kapitel 3 beschrieben. Dies umfasst auch die kritische Darstellung der verbreiteten Ansätze zur Erklärung der möglichen Überschneidungen von Salafismus und Dschihadismus.

Im 4. Kapitel werden zunächst das religiöse Gefüge der Türkei und anschließend die Einbettung des salafistischen Milieus in dieses Gefüge skizziert. Anschließend werden die ausgewählten Prediger und ihr Wir-